

Wenig Einsatz, viel Gewinn

Mit geschickter Planung lässt sich 2014 viel Urlaub machen

HERSBRUCKER SCHWEIZ (ap) – Wer träumt nicht davon: ganz viel Urlaub im Jahr ohne alle Urlaubstage einbüßen zu müssen. 2014 stehen die Zeichen für Arbeitnehmer gut. Mit wenigen Urlaubstagen werden fünf und mehr lange Wochenenden möglich.

Das erste lässt sich gleich zu Jahresbeginn „kreieren“: Der 1. Januar ist ein Mittwoch, der 6. Januar der Montag darauf. Mit zwei Urlaubstagen hat man sechs Tage frei.

Dann ist aber erst einmal Warten angesagt. Nächster günstiger Zeitraum ist der 1. Mai, der kommenden Jahr ein Donnerstag ist. Wer also einen Tag investiert, kommt auf ein Vier-Tage-Wochenende, wer sich drei abziehen lässt, hat sechs Tage frei und bei vier Tagen kann man sich auf eine lange Ferienwoche mit neun arbeitsfreien Tagen freuen.

Kurz danach sollten Reiselustige jeweils einen Brückentag für Christi Himmelfahrt am 29. Mai und Fronleichnam am 19. Juni einplanen. Beide Feiertage sind wie gewohnt an einem Donnerstag. Ein langes Wochenende frei Haus gibt es im Oktober: Der Tag der Deutschen Einheit am 3. Oktober ist diesmal ein Freitag. Aber mit dem einen oder anderen Urlaubstag lässt sich die freie Zeit noch ausdehnen.

Von Allerheiligen am 1. November – ein Samstag – haben diesmal nur Angestellte im Einzelhandel etwas. Insgesamt sehr arbeitnehmerfreundlich sind dagegen wieder die Weihnachtsfeiertage: Der erste und zweite Feiertag fallen auf Donnerstag und Freitag. Je nach Arbeitsvertrag müssen für eine ganze freie Woche ab 19. Dezember zwei oder drei Urlaubstage eingesetzt werden.

Wer dann noch einmal zwei oder drei Tage in der Silvesterwoche nimmt, kommt auf 13 freie Tage am Stück. Und es geht noch weiter: Wer den 2. Januar, ein Freitag, mit Urlaub oder Überstunden-frei belegt, hat mit maximal sieben Urlaubstagen satte 16 Tage Ferien.

Miniköche laden zum Waffelgenuss



HERSBRUCK — Plätzchen gehören zur Adventszeit wie der Tannenbaum zum Heiligen Abend – das gilt auch für die Hersbrucker Miniköche. Deshalb haben die kleinen kulinarischen Botschafter der Citta slow im Dezember fleißig Teig ausgerollt, Spitzbuben und Vanillekipferl geformt und eine ganze Menge der sü-

Ben Weihnachtsleckereien gebacken (oben links). Erste „Testesser“ waren natürlich die Eltern der 13 Mädchen und Jungen. Am 2. Adventswochenende verteilten die Miniköche dann auf dem Hersbrucker Weihnachtsmarkt Apfelküchle mit Vanillesoße und frisch gebackene Waffeln (in Herzform, oben rechts)

an die Besucher. Wer diesen Termin verpasst hat, kommt am morgigen Sonntag, 22. Dezember, am Hersbrucker Weihnachtsmarkt zwischen 16.30 Uhr und 17.30 Uhr noch einmal in den Genuss der leckeren Naschereien, die die Miniköche für die Besucher kredenzen.



Aus dem Polizeibericht

Zelle ohne Scheibe

NEUHAUS — In der Nacht von Dienstag, 17. Dezember, auf Mittwoch, 18. Dezember, schlug ein unbekannter Täter an einer Telefonzelle in der Bahnhofstraße eine Scheibe ein. Der Sachschaden beträgt rund 150 Euro. Wer hat entsprechende Beobachtungen gemacht?

Wer sah Handy-Dieb?

HERSBRUCK — Am Donnerstag, 19. Dezember, zwischen 15 Uhr und 15.30 Uhr wurden aus

einem in der Grabenstraße geparkten Pkw Skoda zwei Mobiltelefone der Marke „Samsung Galaxy+ 1200“ und „Nokia“ entwendet. Zeugen werden gebeten, sich mit der PI Hersbruck in Verbindung zu setzen.

Einbruch am Bräunleinsberg

OTTENSOOS — In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag wurde bei einem Metall- und Schlossereibetrieb im Industriegebiet Ottensoos eingebrochen. Die unbekanntesten Täter hebelten die Eingangstüre auf und gelangten so in das Bürogebäu-

de. Es wurden diverse elektronische Geräte im Wert von etwa 1000 Euro entwendet. Hinweise auf den oder die Täter bitte an die Polizei in Lauf.

Massenklausur von Bäumen

BURGTHANN — In Oberferien am Espenpark wurden vom Verkaufplatz des dortigen Einkaufsmarktes von einem unbekanntesten Täter 70 Christbäume entwendet. Der Entwendungsschaden beläuft sich auf rund 2100 Euro.

Eigennutz spielte keine Rolle

Krankenhaus Schnaittach: Caritas weist Vorwürfe scharf zurück

SCHNAITTACH — Zum Bericht über das Ausscheiden der Nürnberger Caritas im Bieterwettbewerb um das alte Schnaittacher Krankenhaus äußert sich jetzt auch der Sozialverband: „Den jüngst entstandenen Eindruck, die Caritas hätte aus eigennützigem Kalkül einen unliebsamen Mitbewerber verhindert, weisen wir scharf zurück“, sagt Direktor Michael Schwarz.

Ganz im Gegenteil, sei man „durchaus gewagt mit einem verbindlichen Kaufangebot in Vorleistung gegangen, obwohl sich unser Konzept noch im Entstehen befand“, heißt es in einer Pressemitteilung.

Sollte der potenzielle Investor Hatzenbühler nun nicht zum Zuge kommen, seien „die Gründe wohl in dessen Preisangebot und rein betriebswirtschaftlicher Nutzenabwägung zu suchen“, schätzt Schwarz. Für die Caritas als vertrauten Nachbarn habe stets im Mittelpunkt gestanden, eine zukunftsfähige Lösung für Schnaittach zu finden, „die die Bürger nicht mit weiteren schwierigen Jugendlichen belastet“.

Die Caritas rekapituliert noch einmal die Geschichte aus ihrer Sicht: Im Sommer wurde der Caritas die Projektidee einer Reha-Einrichtung für verhaltensauffällige Jugendliche im ehemaligen Schnaittacher Krankenhaus bekannt. Aus Sicht der Verantwortlichen des Jugendhilfezentrums „und involvierter Fachleute“ wäre diese Ansiedlung weiterer „Problemkinder“ sehr schwer zu bewältigen – „und zwar in erster Linie für den Ort, und nicht für die Caritaseinrichtung“, betont sie.

Schließlich sei der alternative Investor kein Konkurrent im wirtschaftlichen Sinne, weil das Jugendhilfezentrum eine kommunale Jugendhilfe anbietet, eine Reha hingegen aus dem Gesundheitswesen finanziert werde.

„Lange angedachte Ergänzung“

Gerade um nicht als „Verhinderer“ einer zukunftssträchtigen Lösung zu gelten, begannen Alternativplanungen noch in der Urlaubszeit. Gedacht war von Caritas-Seite an eine Kombination aus Mutter-Kind-Haus und barrierefreiem Wohnen für Senioren. Damit wäre „eine schon lange angedachte Ergänzung des Jugendhilfezentrums erfolgt“. Hierfür seien in kürzester Zeit Gespräche mit den notwendigen Partnern, dem Caritasverband Nürnberger Land (für die ambulante Pflege) sowie dem Wohnungsbaunehmen des Erzbistums, Joseph-Stiftung, geführt.

In einem offiziellen Bieterverfahren habe die Caritas daraufhin ein Angebot abgegeben, „dem ein marktüblicher Preis zugrunde lag – allerdings mit Abzügen für Abrisskosten des bestehenden Gebäudes“. Eine Nachbesserung sei wegen der schwierigen Refinanzierung nicht möglich.

Im Januar ziehen die ersten Asylbewerber ein

Aus Glockengießer-Altenheim in Lauf wird zu Jahresbeginn eine Außenstelle der zentralen Aufnahmestelle in Zirndorf

LAUF (fi) — Die Entwicklung hatte sich angedeutet, am Ende ging alles ganz schnell: Das ehemalige Laufer Altenheim der Spitalstiftung in der Galgenbühlstraße wird Asylbewerberunterkunft. Und zwar als Außenstelle der zentralen Aufnahmestelle Zirndorf. Bis zu 100 Asylbewerber sollen schon im Januar in die Räume einziehen, in denen noch bis vor einigen Wochen Senioren lebten. Einstimmig hat dies der Laufer Stadtrat im nichtöffentlichen Teil der Jahresabschlussitzung beschlossen. Die Unterbringung ist befristet bis Ende September 2014.

Dabei hat die Stadt, respektive die Glockengießerspitalstiftung als Eigentümerin des Altenheimgrundstückes, jetzt einen Investor gefunden, der hier wie geplant Wohnungen errichten wird. Der Stadtrat hat auch diesem Investor schon zugestimmt, die Verträge sind also so gut wie unter Dach und Fach. Jetzt geht es darum, die konkrete Bebauung (geplant sind Reihen- und Mehrfamilienhäuser) noch auf den Weg zu bringen. Mit dem Investor wurde allerdings eben auch fest vereinbart, wie Bürgermeister Bisping und Elke Neidl vom Liegenschaftsamt der Stadt in einem Gespräch mit der HZ sagten, dass das Altenheim bis zum Beginn einer Bebauung (Abriss) als Asylbewerberheim in Form einer Gemeinschaftsunterkunft betrieben werden soll.

Vertreter der Regierung von Mittelfranken, sie ist für diese Gemeinschaftsunterkünfte (GU) für über 50 Personen zuständig, haben die Räume im Altenheim für in Ordnung befunden, und zwar so, dass ohne weitere bauliche Auflagen schon Anfang 2014 bis zu 100 Flüchtlinge in den „Neubauvertrag“ des ehemaligen Altenheimes einziehen können. Der Freistaat übernimmt auch direkt die Versorgung.

„Wir sehen diese Initiative, die im Rathaus entwickelt wurde, als einen Akt der humanitären Soforthilfe“, sagte Bürgermeister Benedikt Bisping. In der nichtöffentlichen Sitzung des Stadtrates gab es auch keinerlei grundsätzlichen Einwände, im Gegenteil: „Die Unterbringung stieß auf breiteste Unterstützung



Das ehemalige Glockengießer-Altenheim in der Galgenbühlstraße in Lauf wird bis Ende September 2014 Außenstelle der zentralen Aufnahmestelle für Asylbewerber in Zirndorf. Foto: PZ

aus allen Fraktionen.“ Damit aber noch nicht genug der Laufer Initiativen für Flüchtlinge: Auf dem Künigundenberg, im ehemaligen Gasthof, werden weitere Asylbewerber untergebracht. Auch wenn im nächsten Jahr die Stadt wieder Hausherrin ist und mittelfristig plant, auf dem Hausberg im Rahmen der Stadtentwicklung ein neues Konzept zu realisieren.

Am Ende hat zwar der Stadtrat auch diesem Weiterbetrieb als Asylheim geschlossen zugestimmt, Überzeugungsarbeit sei aber schon notwendig gewesen, so Neidl und Bisping, weil ja ursprünglich in der Übergabe des Erbbaurechtes vom bisherigen Eigentümer Zinnbauer auf die Stadt von einem „geräumten Gebäude“ die Rede war. Der Gasthof wird jetzt von der Stadt direkt an das Landratsamt vermietet, das

dann auch Träger dieser dezentralen Asylbewerberunterkunft ist, für die Betreuung aber natürlich einen externen Dienstleister beauftragen kann.

Die Stadt Lauf selbst wird nicht Betreiber der Unterkunft. Die Stadt Lauf wird allerdings auch, dies ist im Mietvertrag klar formuliert, keinerlei weitere Unterhaltsmaßnahmen an der Gaststätte vornehmen. Der Mietvertrag ist bis Ende 2014 befristet, das Landratsamt erhält eine Verlängerungsoption für ein weiteres Jahr. „Wir machen das nur so lange, bis wir im Rahmen des Stadtentwicklungskonzeptes wissen, was auf dem Künigundenberg weiter geschehen soll“, so Bisping.

Und weil man schon dabei war, brachte der Laufer Stadtrat in seiner Sitzung gleich noch ein weiteres Asylprojekt auf den Weg: ein dezen-

trales Unterbringungskonzept nämlich für das Kernstadtgebiet. Das bedeutet, die Verwaltung wird beauftragt, nach Flächen und Gebäuden in der Stadt zu suchen, auf (beispielsweise in Containern) oder in denen Asylbewerber längerfristig untergebracht werden können. „Wir halten dabei beispielsweise dreimal 25 Flüchtlinge in sogenannten dezentralen Unterkünften für besser als eine zentrale Stelle mit 75 Plätzen“, erklärt Bisping das Vorhaben. Dabei kann es sich um private wie öffentliche Immobilien handeln. Die Verwaltung soll unter anderem Gespräche mit Eigentümern leer stehender Gebäude führen, dem Stadtrat über Realisierungsmöglichkeiten berichten und dabei immer Kontakt halten mit Regierung und Landratsamt.

Wie das Altenheimprojekt tragen alle Fraktionen im Stadtrat auch die anderen Planungen mit. Wichtig war Sprechern dabei die dezentrale Unterbringung in der Kernstadt und dass die Stadt Lauf damit auch ihrer Verantwortung gerecht werde bzw. sogar ein Vorbild für andere Gemeinden sein könnte.

Im Landratsamt jedenfalls ist man vom aktuellen Geschehen in Lauf durchaus angetan, wie der zuständige Referent Wolfgang Röhl sagt, „das wäre gut für den ganzen Landkreis“. Bis Ende 2014 muss das Nürnberger Land voraussichtlich nämlich 530 Asylbewerber aufnehmen. Derzeit sind im Kreis in sieben Orten rund 200 Flüchtlinge untergebracht. In Lauf, Behringersdorf, Gersdorf, Altdorf, Hubmersberg, Rupprechtstegen und Neuhaus.